

79. Tour an Arvor
Der Turm von Armor

$\text{♩} = 120$

Piv a-c'ha-noc'h-hu a we-las, mor-dud, E beg an tour, e ribl an
treazh E beg tour krenn kas-tell Ar - vor, Ar-vor Daou-li - net
i-tron A-ze - nor

I
Piv ac'hanoc'h-hu a welas, -
mordud,
E beg an tour, e ribl an treazh
E beg tour krenn kastell Arvor
Daoulinet itron Azenor ?

- An itron hon eus-ni gwelet, -
aotrou,-
E prenestr an tour daoulinet
Drouglivet he jod, du he sae,
Sioul he c'halon koulskoude.-

II
Arru kannadourien un deiz,
- en hañv,-
Uhelañ gwad demeus a Vreizh,
Sternoù arc'hant, dilhad melen ;
Kezek glas, frank ha ruz o froenn

Ar gedour aba o gwelas,
- o tont,-
Da gaout ar roue a eas
- Setu daouzek o tont d'al lae,
Digoret vo ar perzhier d'he ?

- Ra vo ar perzhier digoret,
- gedour,-
Ra vint seder digemeret
Ra vo savet an daol timat
Pa zigemer, digemer mad.

- A-berzh mab hor roue 'm omp deut,
- aotrou,-
Da c'houlenn ho merc'h da bried,
Da c'houlenn ho merc'h gant enor,
Da bried ho merc'h Azenor.

I
„Ihr Männer von dem Meeresstrand!
Wer schaute
Hoch oben an des Turmes Rand,
Des runden Turmes von Amor,
Auf ihren Knie'n Frau Azenor?“

„Wohl haben wir die Frau gesehen,
Herr König,
Hoch an des Turmes Fenster stehn,
Ihr Haupt war bleich, und schwarz ihr Kleid,
Doch schien ihr Herz voll Sicherheit.“

II
Es kamen einstmals über die Flut
Gesandte
Vom edelsten Bretonenblut.
Geschirr von Silber, gelbes Kleid;
Die Pferde grau, die Nüstern breit.

Sobald die Wache dieses sah
In Eile
Ging sie ins Schloss zum König da:
„Dort steigen Zwölf den Strand empor,
Soll ihnen offen stehn das Tor?“

„Die Pforten sollen offen stehn,
O Wache!
Man soll den Boten entgegen gehn,
Deckt schnell den Tisch, macht auf den Schrein!
Sie sollen gut empfangen sein.“

„Ein Königssohn hat und gesandt,
Herr König!
Zu bitten um eurer Tochter Hand,
Mit Zucht zu holen, die er erkor;
Es ist euer Töchterlein Azenor.“

- Losket a-walc'h a vo gantañ,
- va merc'h,-
Paotr uhel ha koant, a glevan;
Koant hag uhel va merc'h ivez,
Kuñv evel evn, gwenn evel laezh.-

Eskob Is eured a lidas,
- laouen-
Ha pemzek deiz krenn a badas ;
Pemzek deiz banvez ha koroll ;
An delenourien en o roll.

- Da eo ganeoc'h va gwreg iolis,
- bremañ,-
Ma 'z aimp-ni d'ar gêr war hor c'hiz ?
- Ne ran forzh, va fried nevez,
Lec'h a yefec'h, me yey ivez.-

He mamm-gaer evel m'he gwelas
- arru-
Gant an erez-tag a vougas
Ober a ray an holl bremañ
Fouge gant ar beg melen-man !

An alc'houez nevez a garer,
- setu !-
An alc'houez gozh a zisprizer,
Ha koulskoude peurliesañ
An alc'houez gozh zo an aesañ.-

Ne oa ket eiz miz achuet,
- me gred,-
D'he lez-vab he deus lavaret :
- Da ve ganeoc'h-hu, paotr a Vreizh
Diwall al loar demeus ar bleiz ?

Laket evezh, ma em c'hredet,
- sellet,-
Ober a reot mar n'hec'h eus graet
Laket evezh d'ho prud, aotrou,
Miret ho neizh deus ar goukou.

- Ma e-leal am c'helennet,
- itron -
Bremaik hi a vo bac'het
E-barzh an tour krenn vo laket,
Hag a-benn tri deiz vo devet.

III
Ar roue kozh 'dal ma glevas
- ar vrud -
Leizh e galon gouelañ 'reas
Ha sachat deus blev gwenn e benn :
- Gwa me ! gwa me ! dre ma on hen !-

Ar roue kozh a c'houlenne
- paour-kaezh !-

„Mein Fräulein sei ihm gewährt alsbald
Mit Freude;
Er ist ein Ritter von edler Gestalt.
Mein Kind ist auch von schöner Art:
Wie Milch so weiss, wie ein Vöglein zart.“

Der Bischof von Is beginnt mit Pracht
Die Hochzeit;
Zwei Wochen währte sie Tag und Nacht,
Zwei Wochen voll Tanz und Festlichkeit;
Die Harfenspieler waren bereit.

„O holde Gemahlin, wollet ihr
Nun scheiden,
Dass wir nach Hause gehen zu mir?“
„Mein Herr, kein Ort ist mir zu fern,
Wohin ihr geht, do folg' ich gern.“

Kaum hatte die Schwiegermutter erblickt
Azenor,
So ist sie fast vor Neid erstickt:
„Das wird ein Hochmut und ein Frein
Um diesen gelben Schnabel sein.

Die neuen Schlüssel liebt man sehr;
Da schaut nur!
Die alten veracht't man mehr und mehr;
So geht es, bis man öfters find't,
Dass doch die alten besser sind.“

Acht Monde waren entflohn,
Ich glaube,
Zu ihrem Stieffsohn sprach sie schon:
„Ihr Sohn der Bretagne, seid ihr gewohnt,
Zu hüten vor dem Wolf den Mond?

Glaubt mir, was nicht schon geschehen ist,
Gebt Achtung,
Das wird geschehen in kurzer Frist.
Herr! Haltet eure Ehre fest
Und rettet vom Kuckuck euer Nest.“

„Wenn euer Rat hat guten Grund,
Frau Mutter,
So wird sie eingesperrt zur Stund'
Im runden Turm am Meeresstrand
Und in drei Tagen lebendig verbrannt.“

III
Der alte König, als er die Mähr
Vernommen,
Viele bittre Tränen weinte er.
Er rauft sich sein weisses Haar:
„Ich habe gelebt zu lange Jahr.“

Der alte König fragte da,
Der Arme,

Gant ar verdeidi neuze :
- Merdeidi, na nac'het ket :
Daoust hag emañ va merc'h devet ?

- Ho merc'h ned eo ket devet c'hoazh,-
Devet a vo a-benn warc'hoazh ;
'Mañ-hi atav e beg an tour,
O kanañ he c'hlevis neizheur.

O kanañ he c'hlevis neizheur,
- aotrou -
Kanañ sioul, - o ! - kanañ flour :
«Ho pezet, ho pezet truez,
Truez outo, o va Doue ! »

IV
Azenor o vonet d'an tan,
- an deiz -
Ken dibreder evel un oan,
Gwenn he dilhad, ha diarc'hen,
Flak war he skoaz he blev melen.

Azenor o vonet d'an tan
- paourez -
Holl a lare bras ha bihan
Pec'hed eo, sur, pec'hed marvel
Deviñ ur c'hwreg tost da c'henel !-

Holl hirvoude bras ha bihan, -
en hent -
Nemet he mamm-gaer he-unan :
- Ned eo ket pec'hed nemet mad,
Mougañ an naer gant he c'hofad

Plantet c'hwezh, tanourien seder,
- plantet.-
Ma pego an tan ruz ha taer !
- Plantomp c'hwezh, paotred, d'an tizh-vat,
Ma pego an tan-mañ ervat

Kaer en devoant c'hwe'añ ha c'hwe'iñ
- c'hwe'añ -
Na bege an tan dindani;
C'hwe'iñ, c'hwe'añ, c'hwe'añ, c'hwe'iñ,
Na zeue an tan da begiñ.

Ar penn-barnour dal' ma welas
- ar bec'h -
Souezhet a-grenn a chomas
- Boemet, 'mechañs, an tan ganti ;
Pa na zev ket, ret he beuziñ !

V
- Petra war vor hec'h eus gwelet ?
- merdead, -
Ur vag heb roeñv na gouel ebet

So oft er einen Matrosen sah:
„Sagt wahr, ihr Leute vom Meeresstrand,
Ihr guten Leut', ist mein Kind verbrannt?“

„Dein Kind ist nicht verbrannt, o nein,
Herr König!
Verbrannt wird es erst morgen sein.
Ich sah sie auf dem Turme stehn
Und hörte ihr Lied herüberwehn.

Ich hörte sie singen gestern Nacht,
Herr König!
Sie sang so sanft, sie sang so sacht:
„Vergib, O Herr, mein Gott, vergib!
Vergib du denen, die ich lieb'.““

IV
Frau Azenor ging an diesen Tagen
Zum Holzstoss,
Als wie ein Lämmlein ohne Klag';
Die Füße bloss, das Kleid so klar,
Um ihre Schulter flog ihr Haar.

Als Azenor bestieg den Stoss
Die Armen,
Da sagten alle, Klein und Gross:
„Das ist ein schlimmes Werk, ein Weib
Verbrennen mit ihrem Kind im Leib.“

Und alles schluchzte, Gross und Klein:
„Die Arme!“
Still blieb die Schwiegermutter allein:
„Das ist nicht schlimm, die Tat ist gut,
Die Schlange verbrennen samt der Brut.

„Blas't nur, ihr Heizer, blaset gut
Und blaset,
Dass lustig prassle die rote Glut.
Blas't nur, ihr Kinder, blaset schnell,
Auf dass die Flamme lodre hell.“

Sie hatten gut geblasen, und atemlos
Sich blasen -
Das Feuer zündet nicht den Stoss;
Sie hatten gut blasen und blasen mit Macht,
Sie liessen das Feuer ungefacht.

Als solch Not der oberste sah
Der Richter,
So stand er starr vor Staunen da:
„Sie hat gewiss verhext die Glut,
Sie brennt nicht - werft sie in die Flut!“

V
„Was hast du auf dem Meer gesehn,
Matrose?“
„Ein Schiff ohn' Ruder und Segel gehn;

Ha war an aros, da sturier,
Un ael, e eskell digor-kaer.

Ur vag war vor a welis pell,
- aotrou ;-
Ur c'hwreg enni gant he bugel,
He bugelig deus he bronn wenn,
'Vel ur goulm ouzh ribl ur grogen.

Deus he geinig noazh a boke,
- boke -
Ha dezhañ ker kaer a gane
Toutouik-lalla, va mabig
Toutouik-lalla 'ta, paourig.

Mar ve da dad ha da welfe,
- va mab,-
Ganout-te fouge en defe
Mes siwazh ! n'az kwelo nepred,
Da dad, paourig, a zo kollet.-

VI
Kastell Arvor zo saouzanet
- avat -
Ma eo bet biskoazh kastell 'bet,
Strafuih bras a zo er c'hastell
Ar vamm-gaer zo' vont da vervel.

- An ifern em c'harz zo digor,
- lez-vab, -
En an' Doue ! deut-hu d'am skor !
Deut-hu d'am skor, me zo daonet!
Ho pried c'hlan am eus gwallet ! -

Ne oa ket he genou sarret
- setu -
Setu o tont un naer flemmet
O c'hwibanat, stlejas e meaz
Hag he flemmas hag he mougas.

Hag he lez-vab e-meaz raktal,
- ha kuit -
Ha kuit trezek ar broioù all
Hag eñ war zouar ha war vor,
O klask keloù deus Azenor.

Klasket en doa war-zu sav-heol
- e c'hwreg -
Klasket en doa war-zu c'huzh-heol;
Klasket en doa war-zu c'hreizteiz,
Er c'holern ivez he c'hlaske.

Pa zouare en enez vras, -
war-dro,-
Ur paotrig eno war an treazh,
Hag eñ o c'hoari 'tal ar red,
O tastum kregin 'n e roched.

Und auf dem Deck als Steuermann stand
Ein Engel, die Flügel ausgespannt.

Ich sah so fern, gewiegt vom Wind,
Ein Schifflein,
Darin ein Weib mit ihrem Kind.
Das hing wie ein Täublein an ihrerer Brust,
Das aus der Muschel trinkt mit Lust.

Sie küsst' und küsste sein Hälslein bloss,
Und Küsste;
Sie wiegte es sanft auf ihrem Schoss:
„Dodo, Dodo“, sang sie lind,
„Dodo, mein liebes Kind, mein armes Kind!“

O, könnt sich sehen von seinem Thron
Dein Vater,
Wie wär' er stolz auf dich, mein Sohn!
Dein Vater, der dich niemals find't,
Er ist verloren, du armes Kind!““

VI
In Schrecken ist das Schloss Armor,
In Wahrheit,
Wie nie ein andres Schloss zuvor.
Im Schlosse herrscht Angst und Not,
Die Schwiegermutter liegt am Tod.

„Ich seh' mir zur Seite geöffnet schon
Die Hölle;
O, kommt zu Hilfe mir, mein Sohn!
Ich bin verloren mit Seel' und Leib,
Ich hab' verleumdet euer Weib.“

Sie hatte nicht geschlossen den Mund,
So wälzte
Sich eine Schlange heraus zur Stund';
Die regte den pfeifenden Stachel schnell,
Erstach die Schwiegermutter zur Stell.

Ihr Stiefsohn zog vom Schloss alsbald
Ins Weite;
Er kam durch Land und Meer gewallt.
Er frug und frug an jedem Tor:
„Habt ihr nicht Kunde von Azenor?“

Er hatte gesucht im Morgenland
Azenor;
Er hatte gesucht am westlichen Strand;
Er hatte gesucht in des Südens Glut
Und suchte nun auf des Nordens Flut.

Er stieg bei der grossen Insel ans Land,
Da sah er
Ein Knäblein spielen am Meeresstrand.
Viel Muscheln lagen in dem Sand,
Die las das Kind in sein Gewand.

Melen e vlev, glas e lagad,
- glas-mor, -
Heñvel ouzh Azenor, avat
Ken a lak kalon mab a Vreizh
Da huanadañ en e c'hreiz.

- Piv eo da dad, va bugel-me,
- piv eo -
- N'am eus hini nemet Doue -
Kollet tri bloaz zo neb a oe
Va mamm a ouel o koun da se

Na piv da vamm, na pelec'h eo ?
- mabig.
- Kannerez, aotrou, 'n hani eo,
Na hi du-se gant an toaliou.
- Na deomp-ni d'he c'havout hon-daou.-

Ha da beg e dorn ar bugel
- a-raok -
Hag i da zont trem 'ar stivell ;
Hag o tont e virve ar gwad,
E dorn ar mab ouzh dorn an tad.

- Va mammig kaezh, sav alese,
- ha sell :-
Setu va zad ! askavet eo !
Setu va zad a oa kollet;
Ra vezo Doue kanmeulet !-

Kanmeulet ganto oe Doue,
- ker mat,-
A zas an tad d'ar vugale
Distroñ reont laouen da Vreizh.
Bennoz an Drinded gant an treizh !

Sein Haar war blond, sein' Augen blau
Wie's Meer, blau
Wie Azenors Augen, der armen Frau.
Das Herz des Bretonen zu seufzen begann:
„Wer ist dein Vater, mein Kind, sag an?“

„Ich habe keinen andern Vater mehr,
als Gott nur;
Ich hab' ihn verloren, drei Jahr' ists her.
Mein Mütterlein weint noch manche Nacht,
Wenn es an meinen Vater gedacht.“

„Wer ist dein Mütterlein. Liebes Kind,
Wo ist sie?“
„Herr! Wäscherin, dort wo die Tücher sind,
Dort wäscht sie, und ihr könnt sie sehn.“
„Wir wollen beide zu ihr gehn.“

Da nahm er bei der Hand das Kind,
Zum Führer,
Sie gingen zum Wäscheplatz geschwind.
Da kochte das Blut in des Sohnes Hand,
Als sie die Hand des Vaters fand.

„Mein liebes kleines Mütterlein,
Schau' auf doch!
Ich habe gefunden den Vater mein,
Den Vater, der verloren war;
Gott sei gepriesen immerdar!“

Gott sei geliebt
Auf ewig,
Der Kindern den Vater wieder gibt.
Sie kehrten froh zur Bretagne zurück:
Gott gebe den Leuten des Meeres Glück!

Kommentar

Diese Gedichtform, mit dem in der ersten und zweiten Zeile eingeschobenen ungereimten Fusses, deutet auf ein hohes Alter hin. Die wohl aus dem sechsten oder sogar früheren Jahrhundert stammende Gedichtform wurde von den walisischen Barden dieser Zeit benutzt. Später tritt sie nicht wieder auf.

Der Name *Azenor* bedeutet so viel wie „die wiedergefundene Ehre“, die „Wieder-Ehre“. *Buzor* will etwa „der ins Wasser Geworfenen“ bedeuten. „Den Mond vor dem Wolf hüten“ bedeutet so viel wie: nichts im eigenen Haus zu sagen zu haben, vor der eigenen Türe zu schlafen.